

6. Die Ernt ist nun zu Ende

Text: Gottfried Tollmann
Melodie: Geistlich vor 1598

Nicht zu langsam (♩ = 120)

Frauen

1. Die Ernt ist nun zu En - de, der
2. Wir rüh - men sei - ne Gü - te, die
3. O al - ler - lieb - ster Va - ter, du
4. Zum Dan - ken kommt das Bit - ten: du

Männer

4

Se - gen ein - ge - bracht, wo - raus Gott al - le
uns das Feld be - stellt und oft ohn uns - re
hast viel Dank ver - dient; du mil - des - ter Be -
wol - lest, treu - er Gott, vor Feu - er uns be -

7


Stän - de satt, reich und fröh - lich macht, Der
Bit - te ge - tan, was uns ge - fällt: die
ra - ter machst, dass uns Se - gen grünt. Wohl -
hü - ten und al - ler an - dern Not. Re -

7. Die güldne Sonne

Text: Philipp von Zesen
Melodie: Johann Georg Ahle


Fröhlich (♩ = 132)

Frauen



1. Die güld - ne Son - - ne voll Freud und
2. Mein Au - ge schau - - et, was Gott ge -
4. Las - set uns sin - - gen, dem Schöp - fer

Männer



3



Won - ne bringt un - sern Gren - zen mit ih - rem
bau - et zu sei - nen Eh - ren und uns zu
brin - gen Gü - ter und Ga - ben; was wir nun



5



Glän - - zen ein herz - er - quik - ken - des, lieb - li - ches
leh - - ren, wie sein Ver - mö - gen sei mäch - tig und
ha - - ben, al - les sei Got - te zum Op - fer ge -



10. Ein feste Burg ist unser Gott

Text und Melodie: Martin Luther

Mäßig (♩ = 88)

Frauen

1. Ein fes - te Burg ist un - ser Gott, ein
 Er hilft uns frei aus al - ler Not, die

2. Mit uns - rer Macht ist nichts ge - tan, wir
 es streit für uns der rech - te Mann, den

Männer

3. Und wenn die Welt voll Teu - fel wär und
 so fürch - ten wir uns nicht so sehr, es

4

gu - te Wehr und Waf - fen. Der
 uns jetzt hat be - tro - - fen.

sind gar bald ver - lo - - ren; Fragst
 Gott hat selbst er - ko - - ren.

wollt uns gar ver - schlin - - gen, Der
 soll uns doch ge - lin - - gen.

6

alt bö - se Feind mit Ernst er's jetzt
 du, wer er ist? Er heißt Je - sus

Fürst die - ser Welt, wie sau'r er sich

11. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld

Text: Paul Gerhardt
Melodie: Wolfgang Dachstein

Getragen (♩ = 88)

Frauen

1. Ein Lämm - lein geht und trägt die Schuld der
es geht und bü - ßet in Ge - duld die

2. Das Lämm - lein ist der gro - ße Freund und
den, den hat Gott zum Sün - den - feind und

Männer

3. Wenn end - lich ich soll tre - ten ein in
so soll dein Blut mein Pur - pur sein, ich

4

Welt und ih - rer Kin - der; es geht da - hin, wird
Sün - den al - ler Sün - der;

Hei - land mei - ner See - len; "Geh hin, mein Kind, und
Süh - ner wol - len wä - len:

dei - nes Rei - ches Freu - den, es soll sein mei - nes
will mich da - rein klei - den;

7

matt und krank, er - gibt sich auf die Wür - ge - bank, ent -
nimm dich an der Kin - der, die ich aus - ge - tan zur

Haup - tes Kron, in wel - cher ich will vor den Thron des

12. Geh aus, mein Herz und suche Freud

Text: Paul Gerhardt
Melodie: August Harder

Fröhlich, nicht zu schnell (♩ = 98)

Frauen

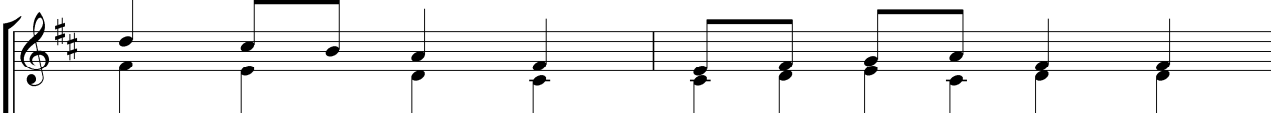


1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in
2. Die Bäu - me ste - hen vol - ler Laub, das
3. Die Ler - che schwingt sich in die Luft, das
4. Der Wei - zen wäch - set mit Ge - walt; da -
5. Ich sel - ber kann und mag nicht ruhn, des


Männer



4



die - ser lie - ben Som - mer - zeit an
Erd - reich dek - ket sei - nen Staub mit
Täub - lein fliegt aus sei - ner Kluft und
rü - ber freut sich jung und alt und
gro - ßen Got - tes gro - ßes Tun er -



6



dei - nes Got - tes Ga - ben; schau an der schö - nen
ei - nem grü - nen Klei - de; Nar - zis - sus und die
macht sich in die Wäl - der; die hoch - be - gab - te
rühmt die gro - ße Gü - te des, der so ü - ber -
weckt mir al - le Sin - nen; ich sin - ge mit, wenn



17. Wunderbarer König

Text und Melodie: Joachim Neander

Majestätisch (♩ = 80)

Frauen



1. Wun - der - ba - rer Kö - nig, Herr - scher von uns
2. Him - mel, lo - be präch - tig, dei - nes Schöp - fers
3. O du mei - ne See - le, sin - ge fröh - lich,
4. Hal - le - lu - ja brin - ge, wer den Her - ren

Männer

4



al - len, lass dir un - ser Lob ge - fal - len.
Ta - ten mehr als al - ler Men - schen Staa - ten.
sin - ge, sin - ge dei - ne Glau - bens - lie - der;
ken - net, wer den Her - ren Je - sus lie - bet;

7



Dei - ne Va - ter - gü - te hast du las - sen flie - ßen,
Gro - ßes Licht der Son - ne, schie - ße dei - ne Strah - len,
was den O - dem ho - let, jauch - ze, prei - se, klin - ge,
Hal - le - lu - ja sin - ge, wel - cher Chris - tus nen - net,

18. Wir pflügen, und wir streuen

Text: nach Matthias Claudius
Melodie: Hannover 1800

Beschwingt (♩ = 120)

Frauen



1. Wir pflü - gen, und wir streu - en den Sa - men auf das Land, doch
2. Er sen - det Tau und Re - gen und Sonn - und Mon - den - schein, er
3. Was nah ist und was fer - ne, von Gott kommt al - les her, der
4. Er läßt die Sonn auf - ge - hen, er stellt des Mon - des Lauf; er

Männer



6



Wachs - tum und Ge - dei - en steht in des Him - mels Hand: der
wik - kelt sei - nen Se - gen gar zart und künst - lich ein und
Stroh - halm und die Ster - ne, der Sper - ling und das Meer. Von
läßt die Win - de we - hen und tut den Him - mel auf. Er



10



tut mit lei - sem We - hen sich mild und heim - lich auf und
bringt ihn dann be - hen - de in un - ser Feld und Brot: es
ihm sind Büsch und Blät - ter und Korn und Obst von ihm, das
schenkt uns so viel Freu - de, er macht uns frisch und rot; er

